

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 11

Artikel: Die Schweiz zum ?-Stil verdammt?
Autor: Da Caba, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz zum ?-Stil verdammt?

Robert Da Caba
zu einem brennenden Problem

Vor einigen Jahren, als österreichische Brettlrenner infolge eines neuen Schwänz-Stils, genannt Wedeln, einige Hundertstelssekunden schneller als andere ihre verschneiten Kogel und Kofel hinunterfegten, durchzuckte eine Wedelwelle sämtliche Skifahrer-Hüften der Welt. Der österreichische Stil war der forscheste und wurde auch von jenen mit Eifer betrieben, die hangaufwärts schier rascher vorankamen als hügelab.

Später legte der gallische Hahn seinen Eierstil, und es entwickelte sich aus dem Guy Perrillat'schen Ei ein internationales Federvolk: Es federte in der Hocke, in der Eiform! Selbst jene, die statt einem Ei einer Barock-Kartoffel glichen! Und wenn in der Zukunft jemand einen Bananen- oder Gemüswurststil entwickelt, wird ihn jeglicher Stockfuchter rund um die Erde sogleich nachäffen. Das ist der Welt Skilauf!

Umso bedauerlicher ist es, daß wir Eidgenossen uns heute die bange Frage stellen müssen: Joos Minsch, unser Bündner Held vom Patscherkofel, als er im Februar die gesamte Welt-Wedler- und Hühnerfrucht-Elite auf der Abfahrt und die österreichischen Chauvinisten ins Gemüt schlug – was fuhr er da für einen Stil? Bitte, ich habe nichts dagegen, daß er Rennen gewinnt, aber ist es nicht eine Ungerechtigkeit, wenn man es dabei unterläßt, einen neuen, *schweizerischen* Stil zu schaffen? Soll man die Geschichte, die Joos Minsch mit den Beinen in den Innsbrucker Schnee trieb, etwa den ?-Stil nennen? Dürfen wir Schweizer nicht auch verlangen, daß die Skifexen der Welt sich in der nächsten Saison nach *unserer* Art in den Schnee betten, nach einer Art, die wir hier mit dem Werktitel «Fragezeichen-Stil» bezeichnen müssen, die aber auf keinen Fall unter diesem Namen der Nachwelt erhalten bleiben darf. Und auch der Nachhalbwelt nicht! Allerdings, man kann einwenden, es sei eben der direkteste, schnellste und einfachste Stil, den Joos Minsch ausgewählt habe, ohne Aufsehen, aus 22. Startposition heraus, bescheiden, klug, vernünftig, naheliegend, wirksam, eben: *Schweizerisch!* Hm. Gewiß. Aber ohne Markennamen

werden wir niemals Hunderttausende dazu bringen, ihren Körper auf den Brettern nach helvetischer Art zu verrenken! Ohne Markennamen wird auch der beste auf dem Rücken zappelnde Johnny Hallyday keinen schweizerischen Bossa Nova hinheulen und damit bei der internationalen Teenagerschaft – der kaufkräftigsten Schicht, weil auf Kosten der Eltern lebend – für uns werben! Es ist der schweizerischen Schneekifahrtsgesellschaft oder wie das Ding heißen mag, angelegentlichst zu empfehlen, unserem Fremdenverkehr zuliebe etwas Tapferes zu tun und dem kleinen Joos Minschlein, dem Kind des Skifahrers Minsch, einen zugkräftigen Namen zu geben! Unsere Zukunft hängt davon ab! Wir müssen endlich ein Volk mit Stil werden!

Im Kampf um die Hochrheinschiffahrt

Bei der lebhaften Auseinandersetzung über die Hochrheinschiffahrt in einem kantonalen Parlament der Ostschweiz hat es nicht an freiwilligem und unfreiwilligem Humor gefehlt, der die Debatte auflockerte. So lautete ein im Eifer formulierter, schriftlich eingereichter Antrag: Der Regierungsrat solle «alle Schritte an die Hand nehmen», um ... Der Verfasser hatte für den Spott nicht zu sorgen.

«Ich beginne mit der Gewässerverschmutzung», verkündet ein Votant. Zwischenruf: «Suuhond!»

«Mit Genugtuung nimmt man in der Antwort des Regierungsrates Kenntnis davon, daß der Rat nicht gewillt ist, sich das volkswirtschaftliche Fortkommen durch Feriengäste verbieten zu lassen», sagt ein Freund der Schiffahrt, und an einer anderen Stelle ruft er mahnend:

«Ein aufgezwungenes Ferienparadies beraubt uns der letzten Nachwuchskräfte!» Kugelschreiber

Lebenstüte

Trag dein sonniges Gemüte oben in der Lebenstüte; unten aber hab den Glauben an die blendend weißen Tauben, auf dem Grunde sozusagen, denn: er muß doch alles tragen.

Hans Häring

Oskar Wilde hat geschrieben:

Heutzutage kennen die Leute den Preis von allem und den Wert von nichts.

Vorsätze sind wie Schecks auf einer Bank, bei der man kein Konto hat.

Kehrus



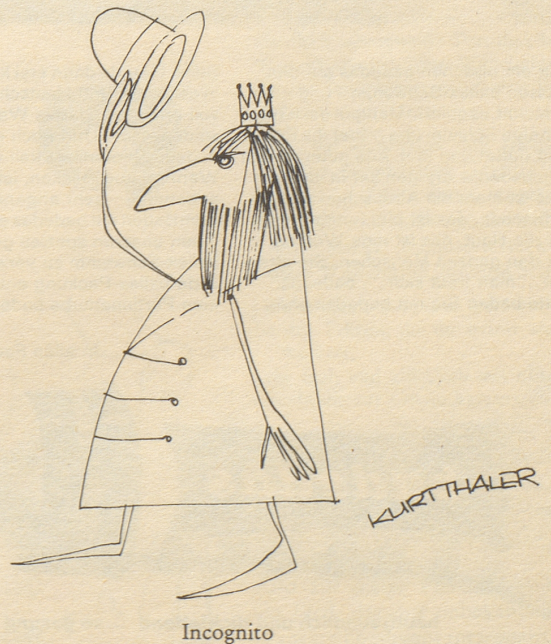
Uus isch's mit em Pfyffe, Drummle,
Uus mit aller Säligkait,
Und im Kopf e lyslig Brummle
Isch no 's Ainzig, wo mi frait!
D'Stimm isch haiser, daig sin d'Glider.
Adie Fasnacht, 's naggstcht Jo hr wider!

Jetz darfsch nimmn intrigiere,
Wird's der au e bitzli schwär.
's fählti grad, sich uffgozfiehere,
Wie wenn 's ganz Jo hr Fasnacht wär!
Z'Basel isch me brav und bider.
Adie Fasnacht, 's naggstcht Jo hr wider!

Adie, nuggisch Maski-Häsli!
Griegsch mi ächtsch e zwait Mool dra?
An dym schiefe Larve-Näsl
Zapplet gwis no mänge Ma.
Fräch blitzt's dur die gmooolte Lider ...
Adie Du, und 's naggstcht Jo hr wider!

Mues men au zwelf Moonet faschte,
Aimool goht's jo doch verby,
D'Larve wider us em Kaschte!
Und die graui Stadt am Rhy
Zaigt drei Dag ihr farbigscht Gfider.
Adie Fasnacht, 's naggstcht Jo hr wider!

Blasius



Incognito